

werk Lukians „Tragopodagra“ (II, 196–202), Willibald Pirckheimers „Podagræ lavs“ (II, 202–208), Hieronymus Cardanus' (Girolamo/ Geronimo Cardano) „Podagræ Encomium“ (II, 215–219), Ioannes Carnarius' (Jean de Vleeschoudere d. Ä.) „De Podagræ laudibus oratio“ (II, 219–223), Johann Fischarts *Trostbüchlin* (s. u.) in lat. Übersetzung (II, 229–261), daneben auch größere und kleinere Gedichte wie Erasmus' „Podagræ et calcvli ex comparatione vtriusque Encomium“ (II, 202), Friedrich Taubmanns „Podager et Chirager“ (II, 219) oder des Prager Dompobsts Georg Barthold Pontanus 1605 in Frankfurt a. M. erschienener „Trivmphvs Podagræ“ (II, 224–227) u. a. m. – Auch Petrarca knüpfte in einem Dialog (in *De remediis utriusque fortunæ*) und in seiner Fabel von der Spinne und der Gicht (in seinem Brief an Kd. Giovanni Colonna in seinen *Epistolæ de rebus familiaribus et variæ*) an die antike Tradition an. Die Fabel wurde von Hans Sachs bearbeitet („Der Zipperlein unnd die Spinn“). Von Cardanus' *Podagrae Encomium* erschien 1557 in Frankfurt a. M. erstmals die dt. Übersetzung: Meßkram für die Podagrischen: Darinn des Podagrams ursprung, altens herkommen, ... lob, nutz und tugent, angezeigt ... auch vor ... missgünstigen ... nachreden ... verfochten ... Wirt (STB-PK Berlin). Sowohl Ioannes Carnarius' im Herbst 1552 an der U. Padua öffentlich vortragene Lobrede als auch Willibald Pirckheimers mehrfach aufgelegte und übersetzte Verteidigungsrede des Podagra von 1522 übersetzte recht frei und stark erweiternd Johann Fischart in seinem „quodlibetischen“ Werk: Podagramisch | Trostbüchlin. | Jnnhaltend | Zwo artlicher SchuzReden von | herlicher ankonft/ geschlecht/ Hofhaltung/ | Nuzbarkait vnd tifgesuchtem lob des Hoch= | geehrten/ Glidermächtigen vnd zarten | Fräulins PODAGRA. | Nun erstmals zu kitzeligem trost vnd ergezung andächtiger Pfotengrammischer perso- | nen/ oder Handkrämpfigen vnd Fusverstrick- | ten kämpfern lustig vnd wacker (wie ain | Hund auf dem Lotterbett) bossirt | vnd publicirt | Durch Hultrich Elloposcleron. | [Holzschnitt] | Anno M. D. LXXVII. HAB: Lo 1408. In der Vorrede an alle „Podagramsgedultige vnd Zipperlinschuldige“ (Bl. B iijv – C iijr) bemüht Fischart nach dem Vorbild der *Consolatio* des Boethius die Philosophie als Trösterin des menschlichen Gemüts. Sie unterstütze oder ersetze, was die Heilkunst am Leib ausrichte bzw. nicht mehr vermöge. Die erste „Rede von Vrsprüg Stammen/ zucht/ Lob vnd Nutz der Edelen/ Zarten Dirnen Podagrae: etwan öffentlich zu Padua auf der hohen schul/ durch den H. Medicum Ioannem Carrarium [*sic*] lateinisch gehaltē: Nun aber zu trost den Teutschen haußschimeligen Podagrischen/ widerrum inn truck gepracht/ Vnd folgender gestalt Teutsch entworfen“ (Bl. C iij v – H r) beschreibt die Abstammung des edelen Fräulein Podagra von den Eltern Venus und Bacchus (nach Vergil), ihre Auferziehung in den paradiesischen Heimatgefilen Zyperns. Überfluß an allem, Unmäßigkeit und Müßiggang beherrschen ihr Leben ebenso wie das der Reichen und Hohen, in deren Paläste und Häuser sie auf ihrem Weg zur Weltherrschaft bevorzugt einzieht, so daß „die Reichsten/ herlichsten vñ statlichsten sich zu Priestern vnnd Opferpflegern der herlichen Glidgöttin Podagra darstellen. Dan hat sie nicht Gaistliche häupter/ Bapst/ Cardinäl/ Bischoff/ Prelaten/ desgleichen weltliche vorsteher/ Kaiser/ König/ Fürsten/ Grauen/ Freiherrn/ Landherrn/ Edel/ vnd vnedle/ Gelehrte vnd vngelehrte/ wolhåbige/ Müsige/ die alle dieser Göttinn auf das fleisigst vorgehn/ opfern vnd dinen? Welches warlich ihren nicht aine geringe ehr ist/ vnd sie inn groses ansehen pringet.“ (D viijr f.) Der Beschreibung des hohen Adels der Podagra und ihrer Klientel folgt eine Aufzählung der Nützlichkeitsaspekte: Sie führe die von ihr Befallenen zu Selbsterkenntnis, Weisheit, Bescheidenheit und Mäßigung in Glück und Unglück; sie bekämpfe den Stolz, prüfe die Geduld, bewähre den Glauben und befördere eine christliche Vorbereitung auf den Tod. Als von Gott geschicktes heilsames Übel, das selbst nicht zum Tode führt, sondern nur die Füße und Hände befällt, erfährt Podagra eine Lobrede, die vom schlicht-populären Ton auf eine ernste, erhabene Stilebene wechselt (F vijr ff.). Dieser Trostrede an die Podagrigen folgt nun eine zweite verdeutschte Rede, die *Apologia seu Podagrae Laus*, welche Pirckheimer in Form einer Verteidigungsrede der personifizierten Podagra vor ihren